

NEUE LYRIK.

Botschaft und Befehl. Von Max Herrmann-Nelke.
 (Acht. Leipzig, Buchverlag Leipzig 140 Seiten.
 Das neue Gedichtbuch Max Herrmann-Nelkes ist ein menschliches Werk und seine sympathische Physiognomie in der ungeschicklichen, schillerartigen (im guten und schlechten Sinne, inhaltlich und formal) unverständigen Art, in dem, was ihn bewegt und was ihm ansteht. Er ist ein männliches, handfestes Lyrikbuch, das die einfachen, allgemessenen Erlebnisse eines natürlichen, ungeschickten Menschen enthält (Liebe, Vaterhass, Fahrt durch die Welt) und eine wahrhaftig lebendige und fühlende, einfache Lyrik, die alle Dichtung und alle Bewilligung unserer Gesellschaftsmittel, die Einfachheit wird mitunter ungeliebt und haßlich, das bewußtliche Aufgehörte zeigt hervorgehoben, bis zur Unkenntlichkeit, das Politische hat keine unerkennbar besondere Haltung und keine starken Kontraste — dennoch ist das Ganze eine frische, lebendige, allgemessenermaßen künstlerische Poetik. Eine Lyrik, die auf anständiger, reiner Weise populär ist und neben stichhaften Kunstformen (Sprengkraft, Liedhafte, Die Wälder tragen, Die Blumen in dem Garten, originale Liebesdichtung („An die Locken, die sich überall in der Welt herumtreiben“, „An mich selber“) und abgeleiteten Dichtungen (Loblied) bringt. Von dem Gedicht mit politischer, revolutionärer Absicht überaus: der leidenschaftlich beschworene „Bombenwerfer“, die zweckmäßig dramatische „Zuchtkanalkade“, die weltliche Hymne „Das große Weibchen“, schließlich „Namen der Welt“, wo Kindheitsvergangenheit sich zur mündlichen Forderung steigert. Gelesen wird man an irrenden Vorbild (Wald, Hasenfuß) erinnert, manchmal knüpft man an Altes an, in kalenderhafter Schicklichkeit ein hübsches Gleichnis bringt in II. im Gedicht „Das Meer“, wird einlog in Dialektformen gewendet (oben-oben, Eisenverleihen, Gassen-Strahlen, stunden-Überkommen), doch sie hat man das poetische Gefühl, daß etwas unvollkommen oder leichtfertig fabriziert wurde, nicht leicht die Gewandtheit, einen ungeschicklichen, herablassenden, unvollständigen Poeten zu hören, der nicht gerade hinreißende Formate hat, aber auf Erden seinen Mann stellt und ein solides Niveau wahr. Max Herrmann-Nelke.

LESEN UND HÖREN.

[Faded text in the middle section, likely containing book reviews or literary notices.]

